

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz

Band: 18 (1862)

Artikel: Hauptmann Heinrich Schönbrunner von Zug und sein Tagebuch : 1500-
1537

Autor: Staub, Bonifaz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-111592>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

X.

Hauptmann Heinrich Schönbrunner von Zug und sein Tagebuch. (1500—1537). ¹⁾

Von Professor Bonifaz Staub.

Unter den nun ausgestorbenen Geschlechtern der Stadt Zug war eines der hervorragendsten das der Schönbrunner. Mehrere Männer dieser Familie gehören der vaterländischen Geschichte an. Es ist wahrscheinlich, daß das Geschlecht bis in's dreizehnte oder vierzehnte Jahrhundert sich von Schönbrunnen nannte. Gewiß aber, daß im Lazarus-Ritter-Hause zu Seedorf bereits im zwölften Säculum ein Bruder Heinrich von Schönbrunnen gestorben, ebenso etwas später eine Conventfrau Mechtild von Schönbrunn, beide aus Zug ²⁾. Nach einem Manuscripte in unserer Stadtbibliothek stammten von Heinrich von Schönbrunnen und Anna von Schurtannen zunächst deren Sohn Hennisli Schönbrunner, und dann ihr Enkel Peter, der mit Anna Kolin, einer Tochter des Ammanns Bartholomä Kolin, mehrere Söhne und Töchter hatte. Unter den erstern ist der hervorragendste Magister Johannes Schönbrunner, der 1491 Pfarrer zu Zug und Decan des Capitels Zug-Bremgarten wurde. Dieser war es, welcher am 22. Heumonath 1499 in der Schlacht bei Dornach an der Spitze der Zuger und Lucerner her-

¹⁾ Henrici Schönbrunner Tugiensis, Capitanei vita et militare Diarium ab Anno 1500 ad 1531, Msc. (Nach Zurlauben und Haller.)

²⁾ So ein dem Tagebuche angefügtes und besiegeltes Testimonium eines Herrn Jos. Alphons. Im Hof de Blumenfeld, SS. Theol. ac SS. Canon. Licentiat. Dat. Vraniae die 7 Octob. 1754. — Vergl. Geschichtsfreund XII, 64.

anreitend, durch seinen ermunternden Zuruf den gesunkenen Muth der Eidgenossen aufrichtete und so zu ihrem rühmlichen Siege das Seinige beitrug.

Derselbe erwarb auch (1500) von zwölf Cardinälen Ablassbriefe und kostbare Reliquien ¹⁾ für die Kirchen St. Michael und St. Oswald, und ließ für letztere Kirche ein (180 Loth schweres) silbernes Bild des heiligen Oswald anfertigen, das er persönlich in Augsburg abholte. Er wurde 1514 Chorherr in Zürich, kam aber zur Zeit des Glaubensabfalls wieder nach Zug, soll auch der Schlacht von Cappel beigewohnt haben ²⁾. Von seinen Brüdern war Heinrich (1500—1528) zu wiederholten Malen Landvogt in vier verschiedenen Zugerischen Vogteien und schlichtete 1528 in seinem letzten Lebensjahre als Obmann einen Marchenstreit zwischen den Ständen Bern und Wallis zu Gunsten der Letztern. Dieser Heinrich Schönbrunner, von Einigen auch als Ammann bezeichnet, wofür ich nicht bürgen wollte, hinterließ zwei Söhne, Oswald und Heinrich. Der erstere machte sich als Hauptmann unter K. Franz I. bekannt, dem er 1525 bis Pavia folgte, wo er noch vor der Schlacht starb ³⁾. Der jüngere, Heinrich, ist nun der durch seine kriegerische und politische Laufbahn bekannte Verfasser des vorliegenden Diariums. Derselbe hatte (mit Anna Ithen) mehrere Kinder, von denen ihn nur eine Tochter, Anna, Gemahlin des Hauptmanns Gilg Richmuth von Schwyz, überlebte. Der Mannsstamm der Schönbrunner erhielt sich durch des schon genannten Oswalds Sohn, Georg, welcher zu Hause mehrere Aemter bekleidete, 158 Landvogt zu Luggarus ward, und wiederholt als Hauptmann in französischen und päpstlichen Diensten stand, bis er 1568 starb. Von seinen Nachkommen war der letzte des männlichen Stammes Med. Dr. Jodocus Schönbrunner, Schultheiß und des großen Raths zc. † 30. April 1792. Auf diesen war auch das berühmte Manuscript vererbt worden, wie Zurlauben und Haller berichten. Von ihm kam es an seine Tochter, Frau M. Antonia Franzisca Landtwing im Hof; nach deren Ableben (1843) ward dasselbe von den Erben

¹⁾ Particulam e cranio S. Oswaldi von Schaffhausen; e brachio S. Magni. 1502 — 1509.

²⁾ Nach handschriftlichen Notizen.

³⁾ Zu Bnosen, laut Manuscript.

nebst andern Familienpapieren für die hiesige Stadtbibliothek bestimmt, jedoch mehrere Jahre hindurch vermisst, bis es unlängst in Baar wieder aufgefunden wurde.

Bevor wir auf diese Handschrift näher eintreten, dürfte eine biographische Skizze über den Autor hier am Platze sein. Allein ich verweise in dieser Beziehung auf einen frühern historischen Versuch, welcher im V. Band des Geschichtsfreunds niedergelegt ist. Dort erscheint (S. 39) Heinrich Schönbrunner als Wiederaufbauer des seit den Sempacherkriegen zerfallenen Schlosses St. Andreas bei Ram (1533). Nebst andern interessanten Notizen wird dortselbst (S. 41) auch besonders des harten Strafurtheils erwähnt, das vom Stadt- und Amtsrathe 1536 über ihn wegen Meislaufen verhängt wurde, eine Demüthigung, die er kaum ein Jahr überlebte. — Sein Leben fiel in eine sturmbewegte Zeit: zuerst der Schwabenkrieg, dann die italienischen Feldzüge, an welchen er über 20 Jahre lang thätigen Antheil nahm; darauf die religiösen Reibungen, der Cappelers-Krieg, in welchem er sich ebenfalls mannlich bethätigte. Die Schwärmerei für den auswärtigen Kriegsdienst verließ ihn sein ganzes Leben nie; ja er wurde ein eigentlicher Märtyrer derselben. Indessen, was man bei einem so kriegerischen Charakter weniger erwarten sollte, war er auch ein aufrichtiger Verehrer der Religion und rechnete es sich zur Ehre, für den damals so hart angefochtenen katholischen Glauben Gut und Blut einzusetzen ¹⁾. Belege für diese seine Charakterzüge finden wir im eigenen Tagebuch sowohl wie in den frommen Stiftungen, die er zu Zug und St. Andreas machte. (Bd. V, 39.)

Was nun zunächst die äußere Form dieses Tagebuches betrifft, ist dasselbe ein klein Folio Heft von 118 Seiten, das in neuerer Zeit — aus verschiedenen Heften zusammengesetzt worden. Nur die 45 ersten Seiten enthalten die körnige wohlerhaltene Schrift des ursprünglichen Schönbrunner'schen Diariums. — Gottl. Em. von Haller (in seiner Bibliothek der Schweizergeschichte II. Thl. S. 353) nimmt nur 39 Seiten an, und bezeichnet das Uebrige bis S. 48 als Zusätze von Georg Schönbrunner, Heinrichs Neffen.

¹⁾ Ueber seine Abentheuer in Interlaken und Bremgarten siehe die Handschrift. — Vor der Schlacht bei Cappel soll er einen zürcherischen Spion in seinem Solde gehabt haben, der aber verrathen und lebendig geräbert wurde. (Notiz in der Stadtbibliothek.)

Der selbe Bibliograph meldet ferners: „Die deutsche Urschrift „befinde sich beim H. Dr. Schönbrunner, eine Abschrift bei Herrn „General von Zurlauben: Der Anfang dieses Werkes sei verloren; „was man habe, fange mit der Belagerung von Mailand Anno „1500 an.“

Unser Manuskript scheint wirklich die hier bezeichnete „Urschrift“ zu sein; — denn alles daran trägt den Charakter eines frühern Jahrhunderts — aber die eigenhändige Schrift Heinrichs Schönbrunner kann es nicht sein, weil dieser nach Selbstangabe des Manuskriptes 1537 gestorben ist. Auch die seines Neffen Georg kann es nicht sein, da derselbe 1568 starb, die ursprüngliche Schrift aber noch als letztes Datum den Brand von Einsiedeln 1577 anführt. Höchst wahrscheinlich hat ein geübter Schreiber gegen Ende des sechszehnten Jahrhunderts das ursprüngliche Manuskript Heinrichs und die Zusätze Georgs Schönbrunner in ein Heft zusammengebracht, in welchem Hefte dann von spätern Besitzern noch weitere historische Notizen niedergelegt wurden.

Daß übrigens der Verfasser der erstern Blätter wirklich Heinrich und der letztern wirklich Georg Schönbrunner waren, ergibt sich aus dem Umstande, daß Jeder für sich in der ersten Person redet. Z. B. Seite 1 schreibt Heinrich von der Einnahme Mailands: „Da rumbt man all Plätz vnnnd ward das ganz Land dem „König übergeben. Da was ich Heinrich Schönbrunner auch persönlich an der Schlacht gsin, vnnnd war 17 Jare alt, was mein „erster Zug.“ — Auf Seite 44 heißt es bei ganz gleicher Hand: „Item im 1533 han ich Geörg Schönbrunner mit der Ehren= vnnnd „Tugendreichen Junckfrawen Magdalena Wyffin von Bremgarten „hochzit gehalten. Item min Vetter Landuogt Houptmann Heinrich Schönbrunner ist gestorben den 6. Brachm. im 1537.“

Die Schreibart Heinrich Schönbrunners ist, wie Haller bemerkt, einem Kriegsmann gemäß — kernhaft und ungeschminkt. Die fremden Ortsnamen sind nach damaliger Sprachweise forrumpirt aber doch aus dem Zusammenhange zu erkennen. Die Kürze der Darstellungsweise ist auffallend.

Was ferners den Inhalt dieses Manuskriptes betrifft, so findet man, wie Haller ebenfalls bezeugt, sehr interessante Nachrichten aus den italienischen Kriegszügen der Schweizer, — den Auflauf in Zug 1522, zwischen der österreichischen und französischen Bar-

tei; — die Schlacht bei Pavia mit vielen des Drucks würdigen Betrachtungen; — die Religionsunruhen in der Schweiz, wobei Schönbrunner mit allem dem Schmerz, so ein eifriger Katholik empfinden kann, sich ausdrückt; diese Unruhen sind bis auf den Tag vor Cappel beschrieben. — Von der Wallfahrt nach St. Jacob von Compostella, welche ebenfalls kurz und bündig geschildert ist, erwähnt Haller nichts.

Nun mögen einige wörtliche Anführungen aus dem Tagebuche folgen:

Friede mit Frankreich 1516. ¹⁾

Im vorgemelten Jar (1516) warb der König von Frankreich gegen Den Eydtgnossen vmb ein gleit: Das ward ime verwilliget. Da Rham ein Große Herschafft gen Fryburg, vnnnd ward alda ein Fryden gemacht, Vnnnd gab der König den Eydtgnossen Siben Tonen Goldt: mit dem geding, Das sie Keine knecht wider inn gen Meyland wellend schicken, vnnnd das Herzogtumb nit mehr anfechten, So welle er Inen Die Herschafft Lowiß vnnnd Luggariß auch Lassen, Die der Herzog von Meyland inen vor ettwas Zeits geben hette, Vnnnd er gab den Eydtgnossen, was er inen Versprochen hatte, Da ward gutten Friden allenthalben.

Buzug für den Herzog Ulrich von Württemberg.

Im 1518. In der Fasten, Nam der Herzog von wirttemberg zwölff Tausend Eydtgnossen an, aber das bleib heimlich biß der vffbruch geschach, Da Zugent wir in sein Land: vnnnd gieng vns wol, Vnnnd da wir vermeinent, Die Sach were am besten: Da wurden wir von vnseren Herren vnd Oberen bei Lyb vnnnd gut heimb gemanet, vnnnd wider vnseren Feyend nit zu ziehen, nach inne zu schedigen, vnnnd was daheimen ein wild wäffenn, Das man ober vnns vßnam, vnnnd wolten vns mit gewalt Reichen. Berhiessend dem Herzog ein Friden zuomachen: wie dann geschach, Aber wie bald die Armada vß dem Land kam, Da namendt die Rychs Stett das Land In, Vnnnd ward der Herzog gar vertriben, Also das er sich zu Mümpelgarten vnnnd in Der Eydtgnoschafft vffenthalten muoßt. Bat Die Eydtgnossen vmb wytere hilff, Das nun nit geschach. In disem Zug war ich Heinrich Schönbrunner fenderich, Vnnnd wurdent all wol bezalt.

¹⁾ Diese Ueberschriften stehen nicht in der Urschrift.

Aufbruch für den Papst.

Als man Zalt 1521, Da Begert ir Heiligkeit Zuo Rom (nach lutt der Vereinung). 6000 Eydtgnossen, Da hatt man ime Die geschickt, vnnnd zuo Bry wurden wir bezalt, zugen Durch Meyland inen, vnnnd man that vns allenthalbenn vil guots, Kamend in ein Statt die ligt am Meer heist Jesa, ligt 10 weltlich meil von vnser Lieben frawen zuo Laureten, Da Lagen wir Bier wuchen, vernamen, das man daheimen mit Dem König in Frankreich ein Vereinung gemacht hette, deß warend wir fro, Da zogen wir wider hinus Durch die Stett da wir inen zogen warend, Wurdend allenthalben gar wol gehalten, Dorfft niemand nit ein Haller bezalen, Da kamen wir wider gen Rätz, lagend Bierzechen tag da, vnnnd wurden da Erlich bezalt, wer wytters dienst begerte, dem ward verwilliget, Also: das ihren Dritthalb Tufend da blibend, Die anderen vnnnd ich zugend Heimb, aber die Da blibend, die warden wol bezalt, vnnnd sy thattend mit Dem Herzog von Ferär ein Schlacht, erschlugend Sme vil Volcks, vnnnd Jagtens in ein wasser, Das ihren Vil ertrankendt.

Auflauf von 1522.

Darnach wie die kriegsleut abermalen vom Papst vnd Keyser heimb kamend, Begab sich, Das min Herren aber zwen Houptman ins Königs in Frankreichs Namen erweltend, das war im 22. gisten jar. Da warend hie Zug vil quotter Herren vnnnd gesellen im Trund by einanderen, Deßgleichen die houbtlüt vnnnd ich auch, Darnach zog man mit Drummen vnd Pfyffen umb, warend frölich vnnnd quotter dingen, Die keyserischen warend auch beieinanderenn, Da wir wider in das Wyrkhus kamend: zogen die Keyserischen auch umb, vnns zuo einem Draz, vnnnd war eben ein Burger vnder inen, Die Anderen warent der Mehrteil vß den Gmeynden oder vß dem Bfferen Ampt, vnnnd warend Jhren überal by Fünffzig, Da sy für die Metzg kamend, Da stuonden wir inen in wäg, Also das es ein wild leben gab, Vnnnd die Priester mit dem Heiligen Sacrament darzwüschent Lüffend, vnnnd do nun wider gefridet ward, vnnnd kein großer Schaden darus entstundt. Jedoch mußtent die Keyserischi wider hinder sich, vnnnd hören umbziehen. Vß den Abent zugend die anderen in Jre Hüser vnnnd zerbrachend

was sy fundend, Es sind aber etliche Hinderfassen gsin, die auch mit den Keyserischen zogen warend, Do muoßten sy fortt, vnd die Statt Myden. Aber an anderen Orten wurden die Schuldigen übell gestrafft, an Ehr vnnnd an guott, warend allenthalben vnwerd, vnd die vnseren einmal vertriben worden.

Zug nach Mailand 1522 auf 23.

Im 1522, Glych nach wienacht kam ein große Herschafft von Franckösischen Herren (der Grametter vnnnd der herr von Balysi) gen Lucern, Die duozumal vil gwalt hattend, Sazend Houptlüt, vnnnd man nam knächt an, vf die Liechtmäß brach man vf, Vnnnd zu Bry ward man gemustert, vnnnd bezalt man 16000 Eydtgnoffenn, Da zog man gen Färiß, vnd zu Luggariß nam man vier halb Schlanngen, Vnnnd zwenzig Haggen, Darnach zog man gen Müß, vnnnd Lagend da biß der Herr vom Latrig mit den Keyfigen vnnnd grossen Stücken kam, Darnach zugend wir gen Meyland in den Tiergarten. Da Kontent wir nüt Dert Schaffen, vnd zugen gen Gasynen vier Meil von der Statt. Da hattend die Benediger auch ein züg bin vns die Lagend zuo Bynast, Da bleib man bi vier wuchen da, Darnach ruckt man vf Bauey zu, vnnnd Schluog man Driü läger für die Statt, Da fieng man an zuo Schiessen das was an einem Montag, Darnach vf den mittwuchen macht man ein groß Loch: Das die Knächt anlüffend vnd woltend Stürmen, Da was gar kein Anschlag: das man nüt Kont vßrichten, Man schoß ob 1500 Ruglen darin, als wir gsehend das wir nüt Schaffen Kontend, Da mußtend wir abziehen, Dann wir hattend weder Spys nach geld, Das was am Karfrytag, Da zugend wir gen Meria, vnnnd hinden vf, wider gen Müß, vnnnd in dem hatt sich vnnsrer Fyend widerumb gesterkt: vnnnd ist von Meyland widerumb gen Müß zogen. Am letsten Sunntag im Aprellen zog man Dem Fyend entgegen, Den fand man in Einem großen Vorteil stan. Da ward man einanderen ansichtig, Also das wir mit großen Stuckenn vnder sy schoß, vnnnd wir hattend die Franzosen, das sy nit anlüffend, aber wir mochtens an ihnen nit erhalten, Daß vnns zu einem großen Nachteil kam, Denn man griff den Fyend an: vnnnd warend für das Groß geschük inen, vnnnd an dem fukuolck, zu Letst Fluhend sy hinden ab von vnns, das man muoßt abziehen, vnnnd verlurend ob 600 Man, Dann es warend vil verwundt,

Jedoch hand sy keinenn gefangen, vnnnd wir brachtend vnser Geschütz daruon, zugend darnach gen Rätz: Das vnns kein fyend nachzug. Es war aber so großen Mangel an gelt, Das man vß dem Landt ziehen muoßt, Letzlich gab man einem eins tags ein Brodt, Denn Anderen tag zwen Crüker, vnnnd was gar ein ellend läben. So zugend wir wider Romiß zuo, da lag das gelt, vnd die vier Stuck büchsen fuert man wider vß Luggariß. Das übrig gabend die Frankosen den Benedigere. Ich Heinrich Schönbruner war auch in Disem zug, ward im Houpt verwundt, das ich an einem Aug nüt mehr sach, vnd war Oberster Furier.

Bauerer - Schlacht.

Deß Obgemelten Jars, zog der Herzog von Borbung vnnnd der Marquyß von Biffgeren Ments über das gebirg Inn Frankreich, zugend in Probenngen, vnnnd namend dzselbig Landt fast in, vnd zuo Ez ist die Houptstatt Deßelbigen Landts, Da hand sy wellen das Winterläger schlan, Aber sy zugend Für Marsilien, vnnnd lagend 14 wuchen daruor. In Dem Nam Der König aber ein groß zal Eydtgnossen vnd Landtsknecht an, Die zugend mit einem großen züg in Probenngen, besunders von Meyßigen: Die woltent Jhnen den wäg fürzogen sin, vnnnd kam man gen Ez, ist fünff frankosische meil von Marsilien, da zugend sy ab, Aber der König schickt inen ein Großen züg nacher, von Frankosen vnd Italiäner, Die thattend den anderen ein Sölchen übertrann: das sy ihrens Geschütz alles stan Ließend, vnnnd gewanend vil guott. Von stund an kam der König Persönlich mit einem züg über das gebirg: Das da niemandt nüt hieruon wußte, Die Ringen Pfärdt fuortt man zuuor vß Nawarren zuo, Da hatt der Herzog von Meylandt das Schloß schon gewonnen, mit sambt dem Geschütz das sy da hattend, was 13 Stuck vß Kederenn. Vnnnd da zugend die Frankosen mit allem züg vß Byöffen zu, Da Schlug man ein Bruggen über das wasser vnd zugend darüber vß Bynast zuo, morndesß vß Gasynen vnd Meylandt, Da was der züg allen bisahmen: vnnnd gab sich die Statt Meylandt vß. Darnach zoch man vß Bauen vnd lagend 17 wuchen da, thatt man groß Stürm vnnnd Scharmütz, vnnnd kont Dennocht nüt schaffen.

Vß den Früligen samlet sich ein mächtigen züg vonn Spanieren vnd Landtsknechten zuo Cobenn, Die warenn in dem wynter

auch da gelegen, Si zogend zu vnns zuo wytem Feld, das man mit einem Haggen von einem Läger in Das ander Schiessen mocht, Das wert Drey wuchen, vnnnd vf . S. Mathys abend in der Nacht Brach der Fyend vf, Der zog in den Tiergarten. Da brach man auch vf: vnnnd zog man vf den Fynd, vnnnd griffens einanderen an, Der König schoß so mechtig in sy, Das sy von Frem geschütz wichen mustend, Man vermeint Die Sach were schon gewinnen, Da ließ man vnser vnnnd Yhren geschütz stan: vnnnd griff man die Spannier an: Die warend all mit halben Heggen, Man dreib sy hindersich zuo Roß vnnnd ze fuoß. In dem ward ein Flucht vnnnder den Französischen Keyfigen, die Rittend durch vnns, vnd durch andere, Das es ein große Flucht gab, vnnnd Kamend vf beiden Sytten vil umb.

Zu Letst muostend wir abziehen, vnnnd ward der Merer theil gefangen: vnnnd gieng vns Leider übel: Das vorhin nit vil gehört ward. Vnnnd ist der König mit etlich grossen Herren gefangen worden, Deren auch vil umbkamend. Die gefangne Herren wurden Rancioniert, mit sampt Den Tütschen vnnnd wältschenn widerumb Loos vnnnd Heim gelassen.

Der könig ward in Hispanien gfürt, vnnnd stuond die Sach also an, Das man gar Trurig was.

Vnnnd Die Schlacht geschach vff . S. Mathys tag. Im 1525 gisten iar.

Tod Oswaldis Schönbrunner.

Ittem Min Bruoder Oswaldt Schönbruner, was Houptman In diesem vorgemelten zug, Der Starb vor der Schlacht, an einem Montag zu Byöffen, Da ligt er auch vergraben, am 7. Hornung. Gott welle Imm vnnnd Vnns allen Barmhärzig vnnnd gnädig sin. 2c.

Die Reformation.

Inn der Selbigen Zyt Kam ein Nüwer Glaubenn In Tütschlandt, Das daruor niemalenn erhört ward, Mitt mancherley Sachenn vnnnd Articklen, Das gar Grusamlich daruon zuschryben wäre, Vnnnd Kam in etliche Drtt der Eydtgnoschafft. Insonderheit zum aller Erstenn gen Zürich: Die tribend München vnnnd Nunnen vf den Klösteren, namen Das selbig guott zuo ihren hannden. 2c.

Vf Den Hohen Donstag A: 26 Handt sy die Heilig Mäß gar abgestellt. Vnnd verwarffend das Heilig Sacrament: Schuttendts vs, Vnnd vff den Monstranz vnnd Kelchenn machtendts sy Münnz,

Vnnd Namend die Priester wyber, Fiengend an einanderen zu Touffen: das ein Ellend läbenn was,

Sy verbranntend die Bildnuß: vnnd Schliffend die Altär vß den kirchen, Sy thattend auch die Byldhüser vnnd byldnuß an den Strassen hinwäg, 2c.

Rettung einer Reliquie von St. Beat.

Dann im 28, Jar, in Der Fastnacht, hand sy (die Berner) die Mäß abgestellt, vnnd hand vil gröber gehandelt, dann die von Zürich, vnnd hand darnach vil Heyligtums weg geworffen, vnnd Insonderheit by S. Beatten, hand sy das Heyligthums wellen in Den See werffen, Aber es geschach nit, Diemyl vnser Ettlich bald dahin kamend, vnnd ettliches fandend, Vnnd ich Heinrich Schönbruner han ein ganzes Bein in Einer Spannier Kappen mit mir gen Zug gefuert, Das ligt nach by . S. Michell.

Affäre in Bremgarten.

Eben auch vmb dise zeit, Diemyl die Tagsatzung zuo Baden vnnd waldtschuott war, Da warend die von Bremgartten auch mitteinanderen (von deß Glaubens wegen) zu vnfriden. dann der ein Wolt den Aلتen: vnd der Ander den Räten han, vnnd lagend von Den fünff Ortten. 26. Man da.

Wie wir in die Statt kamend, Da vermeintend sy, wir welten all gen Badenn Oder gen Waldtschuot vf die Tagsatzung, Aber wir Bleibend da, Es warend aber zwen von Zürich auch da, die gesandten warend, vnnd si hettendts gern eins gemacht, es hallff aber alles nit: vnnd war vergebens, Was sy vnns hüt versprachend, Morndes was es alles erlogen. Das hatt alles deß Wolrich zwyngliß glouben vßgewysen, Eydt schweren, vnnd nit halten, vnnd den Goghüseren das iren nemen, Das sy fast brucht hand, Jez Laß ich es darbi bliben.

Vff den Sechten tag was wuchen Mercht, Da kamend vil zwynglische Buren in die Statt, Die woltend vnns vnnd andere Catolische Buren vßmachen, vnd vmb die zwey fiengend sy den Lärmen an, Also hattend wir das wirthhus zum Hyrkenn inn,

vnd hattend zehen guott Handbüchsen, das wir vnns hattend versehen, biß das sich die vf vnseren Syten auch zur Weehr staltend.

Vnd hattend das Hus mit guotten alten Christenn besetzt. Da der German angieng, verschluogend sy die Thor vnd die Schloß zuosamen, das Kein Schlüßfell darin mocht. Sonst werend die Puren mit großer Macht in Die Statt hinein Kommen, das vil Schadens hierus het erfolgen mögen. aber es zergieng: das Kein großer schaden geschach. Vnd morndeß schwurend sy vnns ein Eydt zuo Gott vnd sinen Heiligen, Si wellend by dem alten Glauben verbliben. Wie wir aber weg Kamend, Nach drien tagen Kumpten si die Kirchen gegen den Eydt, den si geschworen hattend, das was dem Selbigen vnglich.

Erster Cappeler-Krieg.

Item es vertiefft sich mancher mit wortten vnd werken, Do woltentz die von zürich mit dem Schwärt wehren, vnd nit mehr wartten, Dann man Solt ihren glouben nit mehr Schellten, Vnd Keine Lanngrößen mehr dragen.

Derowägen brachend sy mit einem Fendli vff, zugend gen Mury, vnd was gar ein wylb Leben,

Darnach zugend sy an einer Mittwuchen mit Frem Paner gen Cappell. Morndeß (was der Sibendt tag Brachmonet) Schicktend sy den Absagbrieff. Wie si gen Cappell Komen sind, Da sind min herren am Montag zuvor mit Ringen gesellen gen Baar, vnd versachend die Wachten wol. Vnd die Vier Drtt mantent die von Walliß auch vf. Also warend die von Lucern am Mittwuchen früch by Minen Herren in der Statt, Hattend vier Stuck vf Kederen, Die zugend mit dem Paner Euerthalb der Rüs nider vff Mury zuo, vnd So bald sy für Sins hinab kamend: Da wurdend die züricher Fren gewar worden, Vnd Lagend die von Bremgartten mit sambt den anderen Amteren auch zu Mury, Die zugend vf den abend ab, vnd fluchend von einanderen, hattend Kein härz: diewil sy vnrecht daran warend. Morndeß zugend vnser Eidtgnossen gen Sins, von Dannen zuo S. Wolffgang, vnd gen Zug in die Statt mit Fren Paneren, daß mancher Eydtgnos fro was. Die von Bry vnd Schwyz zugend am Abend In, Aber die von Vnderwallden zugend mit einem Fendli in, Dann sy lagend mit dem Paner an dem Brünig gegen den Bärneren.

Vnd wie der Absag brief in die Statt Zug kam, da zugend die Länder eben in mit manchem stolzenn man, Das der Drummer (der den Absag brief bracht) nit daruon wußte. Dann er sonst in Alle fünf Ortt hett Rytten müssen, Da fand er sy byeinanderen: das inn verwunderet, wie er aber mit Sinem berrutter gen Baar kam, Da zugend wir in einer gesellschaft vmb, dee sy erschrocken sind: vnd schier mit vns nit Reden dorstend. Wie sy aber für kamend, da vermeinten etliche sy hettend den Absag brief bracht, vnd die anderen vermeintens nit. Jedoch zugend vnser funffzig Schützen hinuf, woltend mit Jhnen scharmugt han.

Da wurdend wir gewarnet: Darumb, Das sy vnns überfallen woltend, Dann sy hattend Schon die Hoff für die Stuck ingesetzt, In dem kam Ments der Amman von Glarib zro zuo vns, vnd Mandt vns ab: das wir wider hinab muotend, vnd nit mehr kontend furnehmen, Das vnns zuo Letst ein Nachteil bracht, Dann hatt man sy damalen angriffen, So wurden sy vnns kümmerlich gewarttet han, Si warend noch nit über die 6000 stark. Hiemit wil ichs Blyben lassenn.

Also zugend die von Lucern zu vnns gen Baar, vnd Lag das Paner von Rottenburg mit 1500 man zuo bligenstorff, Bry Schwyz vnd Bnderwallden zu Inwil, Das Geschütz lag zu Baar im boden, was gar wol gerüst, 16 Stuck vf Rederen, Vnd im selbigenn kamend die von Wallib auch zuo vnns, warend ihrenn 4000 wolgeruster Mannen, Die Ließ man in der Statt Ligen.

Da kamend die Schidlutt, das da nit vil sonders furgenommen ward, wir lagend also gegeneinanderen, vnd hattend guotte wachtenn.

In dem kamend die von Bärn vnd Basell mit ihren Paneren, die zugend gen Bremgarten vnd Jonen, Da sy Still lagend, vnd kam darzuo das man zuo beiden teilen solte Lut verornen mit Jnen Sprach zuo hallten: wie auch geschach. Vnsere der Fünf Orten gesandten mit Sambt den Schidlutten Rittend zum Ersten in einem geleit gen Cappell: vnd ward mancherlei Sachenn zu Beiden theilen gehandelt: ist ick nit von Rotten zuo Melden. Wie sy aber gen Baar in vnser Läger kamendt, Das w ein Schöner tag, vnd da hatt man zwen huffen gemacht. Also: das ich min tag nie kein Schöner geruster zug oder volck gesehen als dise. Dann ich auch manchen Huffen Kriegs volck gesehen han, Es warend

ihren 1000 büchsenhüzen, mit halben Haggen, Die warend wol gerüst, das ein Lust zuo sächen was, vnd insonderheit die by vnns Stan soltend. Das war alles 12000 stard, on die wallisser, vnnnd man Schoß vast, dan sy das auch getriben hattend. Die Schidlüt (wie oben vermeldt) lagen zu Steinhufen vnnnd hiemit ward der Friden gemacht, ist aber nit not hieruon zu sagen. Des Costens halber ward er vf die Schidlüt gelassen, Die sprachend an der Gemeind, Der kosten werde den Züricher vnd Frenn Hälfferen zugesprochen vnnnd zegeben (wie billich) dann sy vnns überzogen hand: vnnnd wir sy nit.

Aber wie es an ein vßspruch kam, Sprachend die Schidlüt den Kosten vns zuo, das wir inn Leggen soltend, was Jedem Drtt 500 Kronen, Desi die Fünff Drtt übel zu fridenn warend, vnnnd Dz Gelt in einem Jars frist hinder einen Rath gen Baden leggen soltend, Das stuond an bis vf den Herbst, Da schluog man vns den feilen Kouff ab, Das wart by dreien wuchen, also ward mancherlei sachen gehandelt bis vff S. Johans tag. Ano: 30.

Darnach woltend die Züricher sambt iren mitthafften den kosten (on alle fürwort) haben. Aber man wolt inn gen Baden in Recht Leggen, vnnnd ermäßen, ob sy den Landtsfriden hetten gehalten oder nit, Dann sy Krumbtend den Friden welchen weg sy woltend, Jedoch ward Letschlich der vßspruch gethan, Das die Züricher mit sambt den irigen Den vorgemelten Kosten geben solten, vnnnd sie an den Fünf Drtten nüt wytters zu vorderen, vnd sie bin aller Fryheit vnd gerechtigkeit verbliben Lassen.

Reichstag zu Augsburg.

Vff den ii tag Höwmonet diß Jars Bin ich mit sampt anderen Herren vnnnd Endtgnossen, vff den Grossenn Reichstag gen Augspurg geritten, Das ich alda mein tag nie kein Fürnemer vnnnd gröffer Herenn bei einander gesehen han. Dann es was Kayserliche Manestet, Jr Manestet Bruoder: Der König in Bngeren, 46. Landtsfürsten als von Herzogen, Graffen vnd anderen Herren, Dann ich mit dem könig von Bngeren persönlich Sprach gehalten han. Vnnnd der Obgenambten Heren warend so vil: Das sich einer hatt müssen verwunderen. Vnnnd vf ein tag warend 180 wägen mit wyn verkoufft, Daruon sind 40 wägen überbliben, aber der Verkoufft ward, hatt 12800 gl gulten. Vnnnd die Personen, so vf

difem Rychstag gewesen sind, Sind vß 100000 man geschetzt worden. Vnd ward der vßspruch mit Fro Manestet gemacht, als vß den vßtrag Des Rychstags solte er beschlossen werden, Dann der Keyser fuor in dz Niderland, nam nüt witters für biß vß das 31 Jar.

Große Theurung in Zug.

In diser zeit was ein große Theurung bei vns Vnd im Land vberal, Das schier kein Mensch möchte gedenken, wiewol von Abschlagung der Prouiant nüt desto türer was, Es galt ein Soum Ellfiser 9 Rynsch guldin, Ein Symer Landwyn. 6. münkguldin, Ein Mütt kernen 4 guldin, vnd ein Viertel kernen vß dem Märckt 16 bagen. Ein Malter Haber 4 gl 10 ß. Ich han in Selber hierumb geben, Dann er bim Viertell mehr gulden hatt. Es was ein Große Thü- rung die Lang gewert hatt, wiewol er vmb S. Martins tag widerumb abschluog Vnd glych widerumb vß, Das ein große Armuot was, vnd warend vil Rych lüt, Die zum Dickeren Mal gar kein Brod ksendt, Aber visch vnd Fleisch war nit thür 2c.

Anekdote von Zofingen.

Ich muoß nach eins Hieher Stellen, Wie die Von Zürich vnd von Bärn vns so trümhärzig gesin sind.

Dann einer Vß Lucerner gebiet hatt zuo Zofingen sinem Roß zwey Psenn Lassen vßschlahen, wie er Weg hatt wellen, Sind ettlich Burger daselbsten zuohen gefahren, Vnd den Schmyd die Psenn widerumb heißen abbrechen, wie auch geschach, Das er also vnbeschlagen vß der Statt hatt müssen. Darumb hatt man ein gewüßes, Dan ichs von einem Lucerner (Der des Raths war) selber gehört han. 2c.

Zeichen am Himmel und auf Erden.

Im 1531 Den 10 tag May was Donstag, vmb die nünfte Stund in Der Nacht, fieng es an zuo Haglen. das wert wol ein Stund, vnd hatt bei der Statt, zu Steinhusen vnd Algery übell geschlagen, Also zoch sich das Wätter über den See, vnd das was by Mentschen gedechnus nie erhört worden, Dann man am Morgen nach vil Steinn (groß hüffen) hat Ligger sechen. 2c.

Item vñ den Pfingstmontag vmb die neune nach mittag, Hat man ein Zugerfchilt an dem Himell gesehen, In der größe ettwan vngesfahr zwen Schuoch breit, vñ dry Lang, gerundiert wie ein Schilt ist. Ist von Frommen Lütten gesehen worden, die das all bezüget hand, vñ ist über Baar vñen gegen dem Dügster berg gestanden vñ gesehen worden.

Vñ Corporis Christi hatt man zu Wyl im Turgöw ein Hus gebuwen, Da hatt es Blutt geregnet Das man es Heiter vñ vñnd Koffen hatt funden, wiewol es die Zwynghischen haben wellen verneinen, aber es ist gewüßlich war. 2c.

Vñ Den Ersten tag Augusti A° 31 Ward zuo Oberflachs Bärner gebiets, Mit wnt von Brugg ein groß wunder geschehen, Dann es an vier Drtten Bluott vñ der Erden geflossen, das man mit Schüßlen könt vñschöpfen vñnd das hatt vier tag vñnd Nächt gewärt. Vñd ich han es selber erfahren, das es warhafftig ist: vñd nit mag verlöugnet werden. Dann die von Bärn daß selbig hus hand Lassen vermuren von wägen Des großen Zuolouffs. Es ist aber wol zuo gedenken, wan söliche Mirackel fürgand, Das sich die Mäntschen verwunderendt. 2c.

Item vñ Montag darnach den Sibenden Augstm. hatt sich (zu Wettingen noch by Baden) vor des Priesters hus zugetragen, Das einer ein Hündlj ein Hostia im Mul hätt gesehen tragen, die ime abgeiagt, vñnd vñgehan, darnach in die Ander Hand gelegt. vñnd ist zu zweien Personen Kommen, daßelbig sie wellen Lassen beschowen. Wie er die hand vñthuet ist nit mehr verhanden, da hand sy vñ der Erden gesucht: was aber nit, ist also verschwunden, vñnd Ime die Hand verschwullen worden. Da hatt der Landtuoht Kundtschafft vñgenommen, vñnd die warheit erfahren, mir Daßelbig zugeschriben.

Vñ zinstag was der 8. Augusti. Hat man am morgen vor der Sunnen vñgang am Himel gesehen, Namlich: ein Mans person mit zerthanan Armen, vñnd ein kellen in den henden, Den hatt man Insonderheit zuo Bremgarten gesehen, wiewol sy damalen zwynghisch warend, Dennoch hand sy daßelbig nit Können nach mögen verschwygen, Dan es so manches wunder fürgangen, Das ich nit alles könt verschryben, Nach wil ichs nit vnangezeigt lassen.

Item vñ vñser frawen Abend, Hat man Ein großen Comet Stärnen, mit einer Langen Ruotten zum Ersten mal gesehen, er

Stund über Bremgarten, aber er Ruckt tag vnnnd nacht obfich. in zehen tagen vnd zum Letzten was er ob Buochenas vf gesehen worden. Dann Ein Schwanz dunckt einer, er were wol ein Spieß lang.

Darnach zuo Maschwanden hat man gehört by der Nacht in die Rüs schiessen, Das ist vnder Lorzen vnnnd Rüs. Die wächter oder Puren die gewachet, hand vermeint es sie ein Rumor, Die fünff Drtt ligend da, wellendts überfallen: vnnnd heigen den Bry Stier heitter hören Lüien, Also hand sy die Lütt vfgeweckt: vnnnd wellenn ein Sturm laßen gan. Aber einer mit Namenn Burckart Huober, hatt es erwehrt. 2c.

Witters Vff. S. verena tag, wie auch am Sontag darnach, hatt man am Himell gesehen Ein große zal Kuglen umb die Sonnen, warend Etlich so groß wie ein kopff, Etlich wie ein Fuß, vnnnd sind Rot, blaw, Schwarz, von allerlei farben gsin, Ein wyl also umb die Sonnen gefahren, vnnnd darnach über Das Albis: vnnnd glich wider vf Cappell zuo. Dann ihren Dry von hinderburg sind äben vf der Barer allmend gsin die es gesehen, Hand heim wellen, Dan sy zu Zug bi. S. Nidcloufen vf dem Schützenhus geschossen hand, Si hand dz warhafftig geredt, Der ein was weybell am Berg, Alle dry Ehrliche vnd Redliche gesellen, Denen ein warheit zu vertruwen was, Dann ich disem auch glauben geben han, ich wolte es sonst nit geschriben han. 2c.

Vnd sind der Wunderzeichen So vil geschehen, Das die Nümgläubigen die Selben verwerfend, vnnnd Sprechend, Der Tüffel habe es geton. Dann man weist wol, dz dem tüffel vnmüglich sölichs zethuon ist. 2c.

Pilgerfahrt nach St. Jacob.

Vff vnser lieben Frawen tag zuo liechtmäß A. 1531. Nam ich Heinrich Schönbrunner, mit Gottes vnnnd Mariæ hilff für, Ein wallfart zu dem Heiligen Apostell vnnnd Himelfürsten. S. Jacob zuthuon.

Ich fuor zum ersten gen Einsidlen, Darnach gen Soloturn. Da hannb Herren vf mich gewarttet, die mine mit Consorten begertend vf die Straß zusin.

Namlich: Der Edell, vest, Juncker Niklaus von Meggen, Bogt Geyser heid von Lucern. Darnach ein Conuent herr von. S. Urban, was Schultheiß Hugen von Lucern bruder.

Darnach fuohrend wir gen Nüwenburg, von dannen gen Sälin, Dornach gen Doll, von dannen gen Alsomen, Darnach gen Dyfion, von dannen gen Schatlung, von dannen gen Brabisyna, vnnnd darnach gen Troy vf der Schappanien, von dannen gen Roia, darnach gen Arbirobert, von Dannen gen Barys, was der 22 Hornung. Zuo Barys lagend wir Drey tag Still, vrsach: wir hattend gar Böses wätter vnnnd Straß gehan, vnnnd vnserer Roß gar müd warend. Darzuo hatt der König in Frandrych die Stett vnd heren des Landts, was ein groß freuden fest von Turnieren, Stächen, vnd anderen Ritterlichen übungen, vnnnd das von wägen Sin Schgemachell Fraw Eleonora (die des Kayfers schwöster was) gekrönt worden. Desen sich ein Jeder Höchlich verwunderet hatt, wie ein Groffer Tryumpf vnd pracht do was.

Also fuorend wir von Barys wider vf die Straß, Das ein gwardifnecht mit vns fuor, der die Sprach wol kont, was von Underwallden, Der hatt zuo Mubaffen wyb vnnnd kind, Da kamend wir gen Müßerj, vnnnd Darnach gen Orliens, ist ein Große Statt. Da saßend wir mit den Rossen vf das wasser, fuorend für Bläts nider, ist da ein schön Schloß vnnnd Gartten, als man finden kan.

Darnach kamend wir gen Ambos, ist auch ein Schöne Statt vnnnd mechtig schloß. im selben Schloß waren zwen Löwenn. Da saßend wir ab: vnnnd kamend mit gen Durs, dann ich vormalen wol da gesin bin, es ist aber ein Schöne Statt, dann S. Martins Lychnam ist allerdingen da. Darnach kamen wir gen Mübassen, Da dann vnser Mitbruoder daheimen was, von dannen gen Buttier, ist gar ein wunderbarliche Statt von größe vnd Selkamen gebüwen. Darnach kamen wir gen Batysann, Da ist das Schloß da die Königin (Die man nent Melüsyna) daruf ist geseffen, Die was Oben ein Mensch, vnnnd vnden ein Fisch! ist sich zuerwunderen. Darnach sind wir vf Rosschällen zuo gfare, Dann zu Rosschällen findt man nit wol Süß wasser, aber fünff Myl harwert, hand wir einem Wirt vnserer Roß verdinget, biß wir wider kamend, also sind wir den Sibenden tag gen Rosschellen komen. Schicktend die Roß by minem buoben wider hinderlich: da wir si verdinget hannd, vnnnd muoßt der Buob da by den Rossen blyben: vnd wider vf vnserer ankunfft wartten, Also was guotter wind vnd luogtend geschwind vmb schyffung.

Da fuorend in einem anderen Schyff by. 300. Pilgerig hin-

wäg. Also traffend wir ein Schyff an. Das wolt in Portugal fahren, Berdingend wir vnns Dem Schyffherren: Das er vnns zu Der Kron füeren solt. muoßtend ihm 68 Ducaten gen.

Vnnd am Morgen vmb die zehend stundt, Saßend wir in Das Schyff, vnnd Fuorend mit guotem Wind daruon. Aber vf den Abend Ließend sich Delffyn vnnd Meerschwyn sehen, Das die Schifflüte nit vil daruff hattend, Dann Si fuorend denocht daruon, Aber vmb Mittnacht kam ein Fortunen, Brach vnns ein Ancoren ab, das vnns nit heimlich was, Also muoßtend wir Fahren wo vns Gott hin sannte,

Da der tag herbrach, warend wir by einer Insul, mochtend aber nit geländen, Also fuor man starck wider vf Rosschellen zuo, was ein großes vfluogen vf der Muur, wir Kamend zwischen zwey Schiff: Das iederman vermeint es wär vmb vnns geschehen, Jedoch halff vns Gott vnnd S. Jacob, Das in vnserem Schyff wenig schaden geschach, Also drattent wir vs, vnnd wartetend vf guoten wind, aber eines Bogenschuß wytt gieng ein Schiff vnder, was mit Wynn geladenn, aber der wynn kam fast daruon. Also Lagend wir zuo Rosschellen still: biß vf den 17. Martij. Saßend wider mit guotem wind in vnser Schiff, Fuorend daruon, Da kam ein Raubschiff gegen vns, aber es mocht vns nit erylten,

Vf den Sontag am Morgen gesachend wir Das Lannd, deßi wir Frölich warend, Noch war der Wind gar wider vns, Vnnd denocht kamend wir by der Nacht zur Kron, Dahin wir begert hand,

Am Montag Früh giengen wir vf dem Schyff vf das Lannd, vnnd giengen zur Heiligen Mäß, Da hattend wir ein guotten wirt antreffen, Der vnns Roß bestalt biß gen Compostell, Dann es nach zwölff myl dahin was, Vnnd deß Selbigen tags Rittent wir nach acht myl, vnnd am morgen stuonden wir Früh vf, Rittent, das wir am Zinstag früh vmb die Sibend stund By S. Jacob zu Compostell warend. Deß wir all erfröwt wurdent. Vnnd ich gloub, welcher dahin köme zuo wallfarten, er vermein vor Großer Fröudt er sie daheimen. Also hand wir Die fart mit Gottes hilff verricht. Am Donstag, da wir hattend Mäß gehört, Bezalltend wir den wirt: was ein Jeder zuothuon was, Aßend zu Morgen, vnnd Gnabetend S. Jacob, vnnd Fuorend im Namen Gottes wiederumb gegen Heimet zuo, vnnd kamend wider zuo Der Kron, warteten vf guotten wind: Dann wir ein Andere Schyffung hattend.

Vff vnser Frawentag in Der Fasten, Rittend wir vf ein Halbe tagreiß hinus, aber es war ein grosse wellt: vnnnd vil volcks Da, Die auch vff guotten wind warteten,

Vff den 28. Merzen, vmb die 11. In der Nacht saßent wir in vnser Schyff, vnnnd fuorend mit Starckem Wind biß vf Frytag, Da kamend wir gegen Britanien. Also kam ein Grusam Wetter vnnnd vngestümer Wind: Das wir nit anders vermeintent dann zuo Stärben vnnnd zu grundt gan.

Aber in aller Nott halff vns Gott vnnnd S. Jacob, Dann man gar Ernstlich gen Himell schrey,

Da kam ein Heiteren Schyn in Das schiff, Das die schifflüt all erfröwt wurden, Dann es warend vnser 52. Billgerig in vnserem Schiff, Also Ließ der wind wider Nach, kam guott wätter, Das wir das Land sehen möchtend, Es warend aber nach zwey Schiff bin vnns, aber wir, vnnnd vnder den zweien eins kamend daruon. Das Dritt schiff, das nit wytt von vns war, ist mit Lütt Haab vnnnd guot ze grundt gangen.

Da fuorend wir wider fortt, vnnnd kamend in ein Insul Sechs myl von Roßschellen. Morndesß ließend wir vnns, was ein Myl, überen Füren, vnnnd giengend gen Roßschällen zuzuos, War der Letzt tag Merzen,

Vnnnd vf den Palmtag horttend wir Mäß, darnach fuorent wir hinus, da wir vnser Roß gelassen hettend.

Da wir Dahin kamend: was es alles Früsß vnd gesund, vnnnd die Roß wol gehalten vnnnd versorget worden. War gar guot volck da. dann man allenthalben guote vnnnd Böse findet.

Also fuorend wir vf Buttiers zuo, da beschluogend wir, vnd Reißtend durch das Land Lemosche, Dann es eigend vil Stett vnnnd Schlößer darin, Darnach kamend wir gen Arufet, Darnach gen Sthattina Myla, von dannen gen Barbionen, witters gen Anwarnes, von dannen gen Appallis, Darnach gen Bagudieren, Darnach gen Ruwanen muoß man über ein Wasser fahren, gen Abonell, vnnnd Darnach gen Legion, ist ein gewaltige gewerb statt, was der zwölff tag Abrell, Da lagen wir anderthalben tag still: Dann es wüß wätter was, Der wyn was auch guot da.

Deßhalben wir erfröwt waren, das wir so wytt vfen kamend. Den 14. Abrellen Brachend wir zu Legion vf, vnnnd fuorend gen Gennff, Darnach gen Losannen. Von Losannen Reit

ich vß der Post in zwölffstunden gen Solothurn, Darnach gen Gynsiden, vnd warend am 23. Diß Monets in vnseren hüseren, Dann in Einliß wuchen vnnnd drei tag hand wir Die Wallfart verricht. Gott dem Almechtigen, Vnd durch das Fürbitt deß heiligen Appestels Jacobi, Sie Lob in Alle Ewigkeit. Amen.

Schluss-Notizen.

Ittem min Bruoder Wolffgang Schönbrunner ist gestorben, an einem Montag acht tag Nach Osterenn, Im 1523 gisten Jar.

Im 1528 vß. S. vrbanustag, Ist min Geuatterr Thoman Stocker gestorben, was zuuor im Meyen Landtuogt in dz Turgöw erwellt wordenn.

Darnach den 22. Brachmonet, Ist min vilgeliebter vatter Heinrich Schönbrunner gestorben, was Der 10000 Ritteren tag, Gott welle im gnedig vnd barherzig sin.

Im obgemellten Jar, den 17. Augst, starb min Sohn Batt Jacob.

Im 1531 Den 17. Brachmonet ward Mir aber ein Sohn hies Heinrich, was im Wasserman, Darnach in 14 tagen ist er mir widerumb gestorben.

Im 1531, Han ich deß Eigen Herren Rabenn zu Steinhusen Koufft.

Im 1528. vß. S. Lonyen tag Reit vogt Jacob Stocker In das Turgöw, vß die vogten, an seines Bruoders statt.

Vß S. Volrichs tag, diß Jars, ist Jacob von Mugerem gestorben, Gott welle In drösten, 2c.

Ittem im 1533, Han ich Geörg Schönbrunner mit Der Ehren vnnnd Tugendreihen Jundfrawen Magdalena Wyffin von Bremgarten Hochzeit gehalten, Am Suntag vor S. Jacobs tag.

Item min Better Landtuogt Hauptman Heinrich Schönbruner ist gestorben Den 6. Brachmonet im 1537.

Vnnnd Sin geliebte Hupfraw (Anna Ittin) ist gestorben, den 28. Wintermonet. Anno Domini 1541.

Im 1542. Nam der König vß Frandrench nach Mittfasten knächt an, Namlich: Ein Fändlin von Lucern, j von Bry, j von Schwyß, j von Bnderwallden, vnnnd Driü Frysendlj, die Schickt er in Das Piemont, gen Wygung, vnnnd gen Turyn in Die selben plätz vme.

Glych darnach im Obgemelten Jar vmb Pfingstenn, da nam Der König aber. 27. fendli Eydtnoßen an. Vnd Schickt sy über den Montenyß ins Piemont: gen Süßen, Da Musteret man vnd zalt.

Da verteilt er die . 27. fendlj von einanderen, Als Namlich: zwey von Bry, zwey vß den Bündten, zwey vom Heren von Sar vß dem Turgöw, die wurden gen wygung zu den Obgemelten Knächten geschickt.

Die anderen 22 fendlj schickt er wider hinder sich über den Montaneeber, vund über des Tüfels Großmuotter Berg: vß Albion zu, vund man hatt große hiß durch das Gebirg. Darnach zog man vß Monpalier vnd gen Bissier, vund vß Arbunen zuo, Darnach von Arbunen hinder Süßen, Durch ein Böses gebirg, Darnach zu gend wir. 8 für Barbiönen.

Im 1577. Da ist das Gotshus Eynsyden, Vnd fast das ganz Dorff daselbsen schier in grundt verbrunnen, allein das Münster vund vnser Lieben Frauen Cappell ist vom führ erlediget worden, Das ist geschehen an . S. Marren abend vmb die zwey nach mittag, hatt gewert biß vmb Fünff vhren, was der 24. Aprilis. Vund ist da ein vnmerclichß groß quott verbrunnen vnd zu grundt gangen.

